

# Basteln in den Ferien : die Werkstatt im Rucksack

Autor(en): **Bleisch, H.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Pestalozzi-Kalender**

Band (Jahr): **56 (1963)**

Heft [1]: **Schülerinnen ; 50 Jahre für die Jugend**

PDF erstellt am: **19.07.2024**

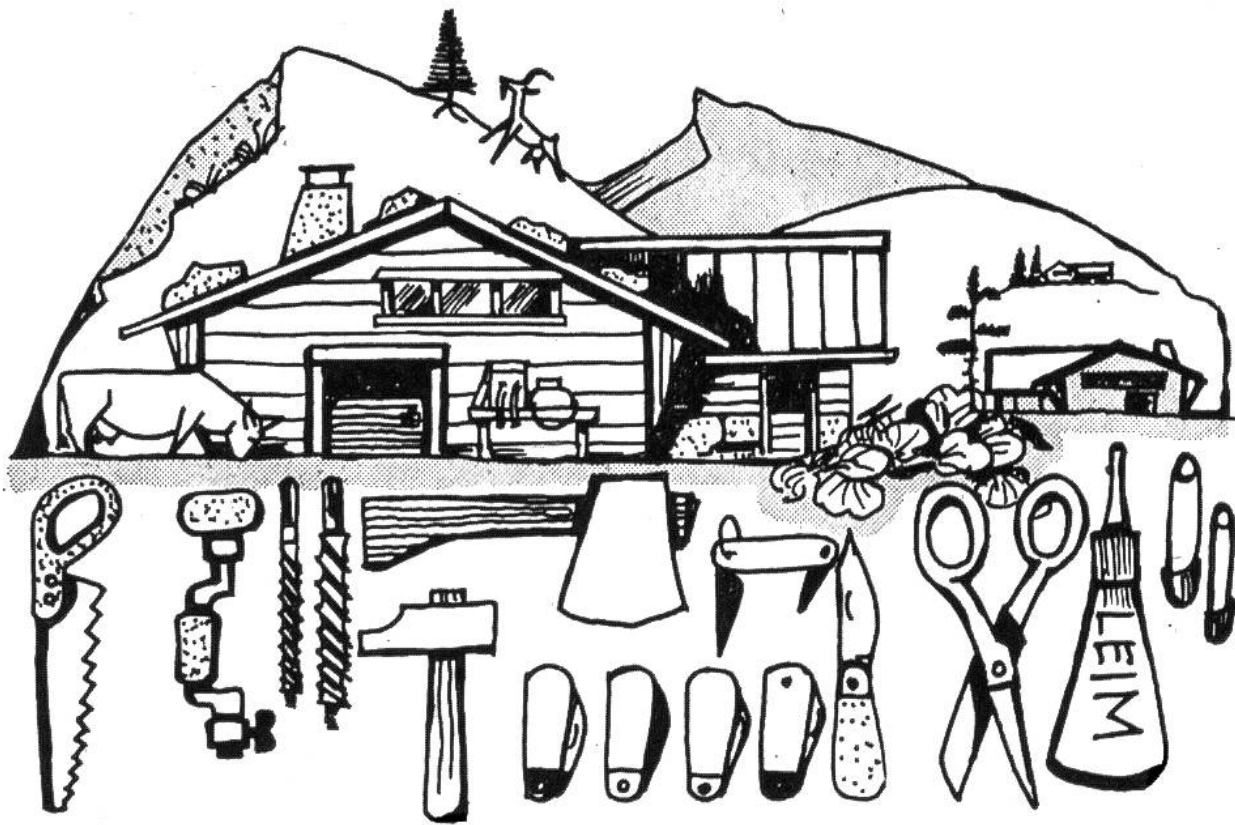
Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-989803>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



## BASTELN IN DEN FERIEN

(Die Werkstatt im Rucksack)

6 Rucksäcke stehen in Reih und Glied in der Küche unseres Ferienhäuschens, einer Alphütte im schönen Toggenburg. 5 Säcke sind mit Kleidern und Lebensmitteln voll beladen. Unser Jüngster hat den 6. Sack mit Stolz den Berg hinaufgetragen, denn er ist für die Werkstatt im Rucksack verantwortlich.

Im angebauten, offenen Holzgaden darf er nun unsere Ferienwerkstatt einrichten.

*Rucksackinventar:* 1 kleiner Fuchsschwanz – 1 kleines Beil – 1 Bohrwinde und 2 Bohreinsätze – 1 Hammer – 6 Taschenmesser – 1 Schere – 1 Tube Leim – Glaspapier – 1 kleines Jutesäcklein für das Sammeln von seltenen, schönen Steinen. Wenn wir aus den Ferien nach Hause fahren, stellen wir mit diesen Steinen ein Mosaik zusammen.

*Materiallieferant* für unsere improvisierte Werkstatt: Der Bergwald und die vielen Wildbächlein.

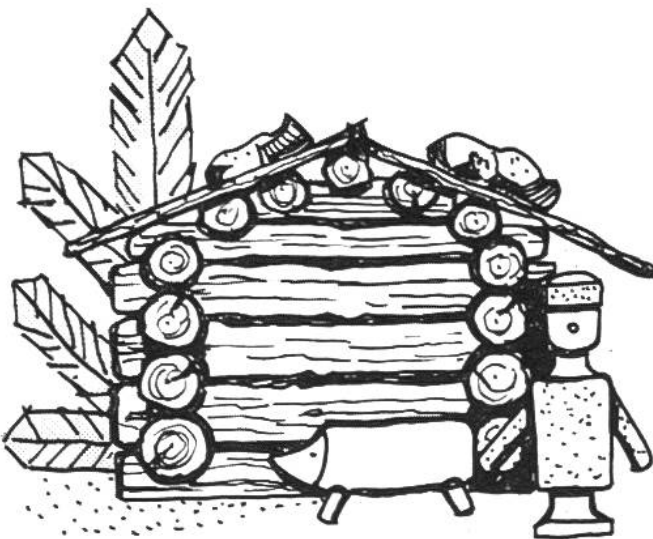


Auf unseren täglichen Wanderungen finden wir Wurzeln, Astholz und Rinden, die wir wie teuer gekauftes Bastelmaterial in unserer Werkstatt aufbewahren.

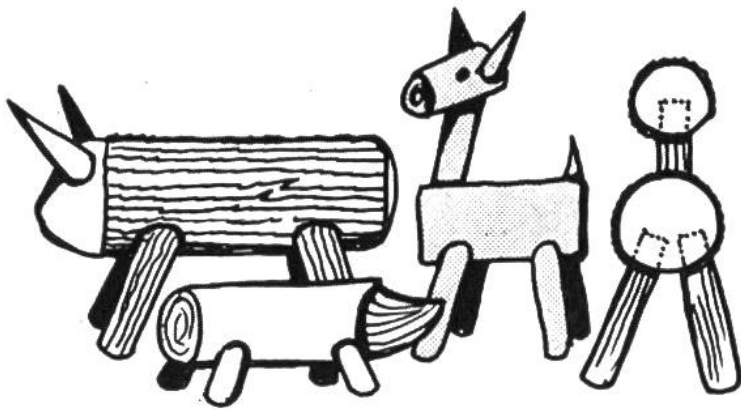
Nach verschiedenen Wandertagen wird ein Ruhetag – ein Basteltag – eingeschaltet.

Aus den knorrigen Wurzeln entstehen nun mit Hilfe des Taschenmessers lustige Berggeister, Fabeltiere und Kobolde. Die Wurzeln werden zuerst von Sand und Rinde gereinigt. Wir achten darauf, dass wir die Holzoberfläche

nicht verletzen, denn beim sorgfältigen Ablösen der Rinde erleben wir immer wieder, was für herrliche Formen und Strukturen darunter verborgen sind. Nun versuchen wir mit wenigen Schnitten, unsere Wurzel zum Leben zu entfachen. Bald schaut uns ein lustiges Bergmännlein oder ein schnurriger Kobold an, dem wir noch mit dem Glaspapier den letzten Schliff geben. Nie aber setzen wir in eine Wurzelfigur fehlende Teile ein. Im Gegensatz zu den von der Natur geschenkten Formen der Wurzel konstruieren wir aus Astholz neue Formen.

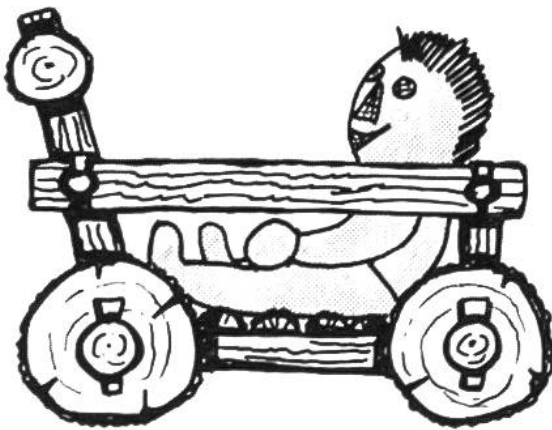


Für unsere zwei kleinsten Feriengäste stellen wir eine Alphütte mit Kühen, Schweinen und Ziegen her. Die Alphütte wird als Blockhütte mit Astholz erbaut. Vier gerade Äste werden im Viereck in den Boden geschlagen. Mit Aststücken, die an den Enden eingekerbt sind, bauen wir die Seitenwände auf. Wir spalten



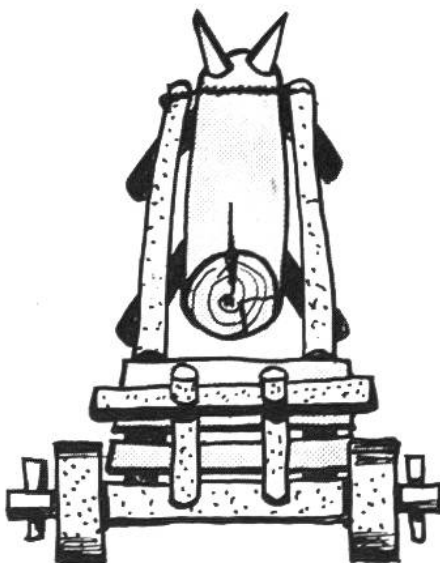
mit dem Beil einen dickeren Holzrugel zu Schindeln und decken damit unseren Stall. Schweine, Kühe und Ziegen werden ebenfalls aus Rundholz geschaffen. In den Rumpf werden vier

Löcher gebohrt. Die Beine werden mit Leim angestrichen und eingesetzt. Je nach Tierart werden Hals und Kopf auch noch eingesetzt. Es ist darauf zu achten, dass die einzusetzenden Teile nicht zu fest zugespitzt werden, sonst fallen sie leicht aus dem Bohrloch heraus.



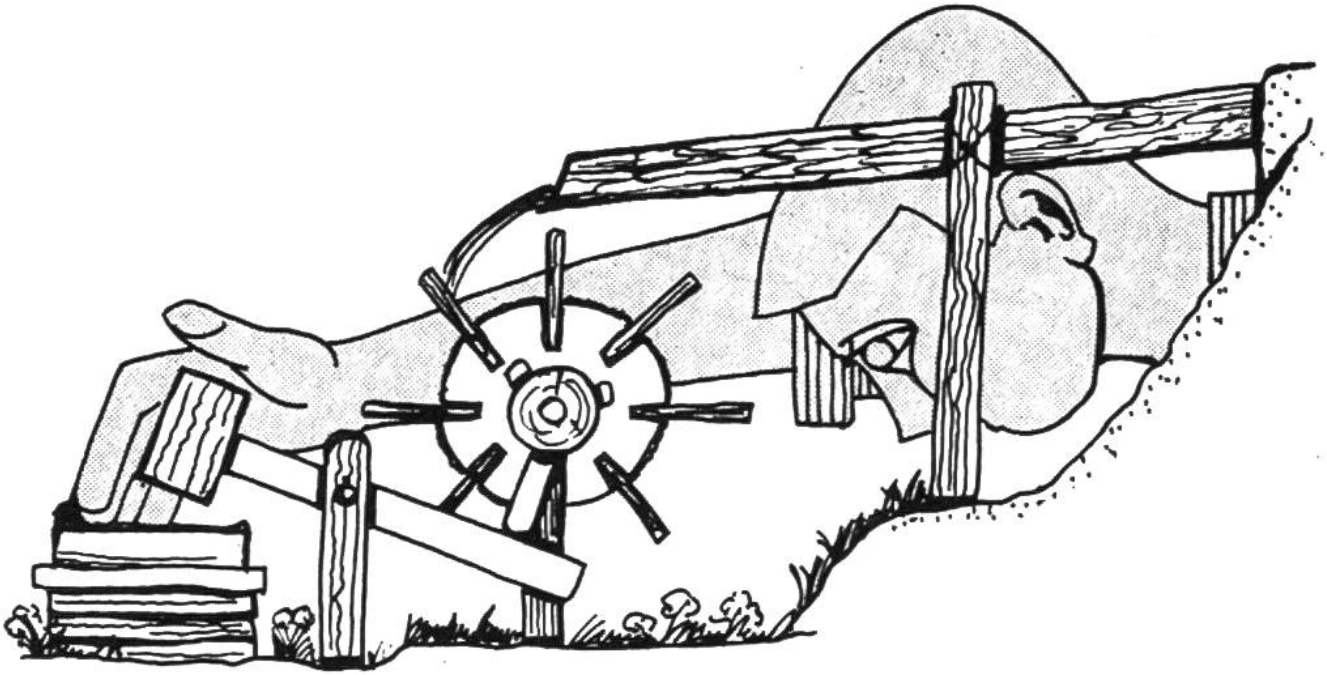
Unsere kleine Tochter möchte so gerne auch auf der Alp für ihre Puppe einen Puppenwagen. Schon baut ihr Bruder aus Rundholz einen lustigen Bauernwagen. Der Wagen wird ohne Nägel und Schrauben auf die gleiche Art wie die Tiere konstruiert. Die Räder werden als Scheiben von

einem Rundholz abgesägt, dann in der Mitte das Loch für die Achse gebohrt und jene mit einem Keil versehen.



Kaum ist der Puppenwagen fertig, wird noch ein Alpwägelchen mit einer Achse zusammengesteckt. Nun kann der kleine Senn seine Kuh vorspannen und das Heu in den Stall einführen.

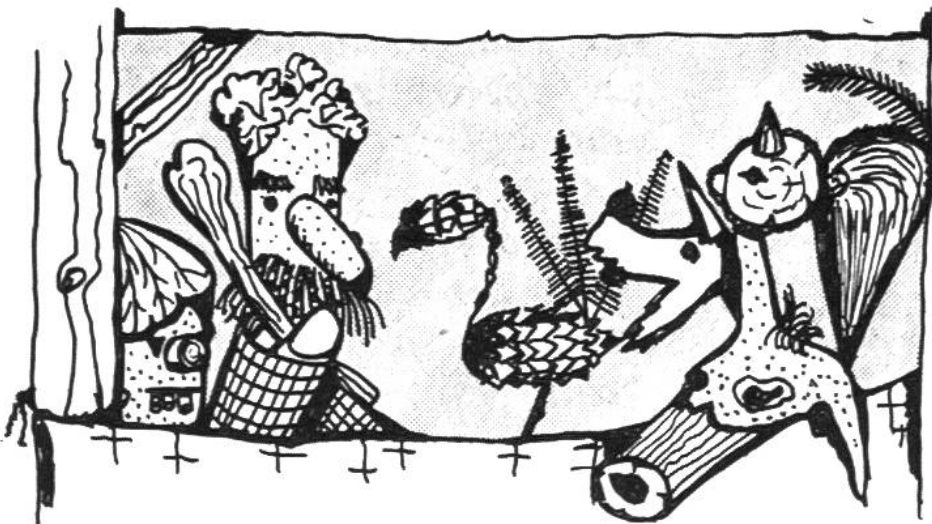
Neben der Alphütte plätschert ein lustiges Bächlein; in einem Gemeinschaftswerk entsteht dort eine Hammermühle. Das Bächlein wird mit Steinen und Moos aufgestaut und



eine Druckleitung aus Rinde in den Damm eingesetzt. Der Wasserstrahl treibt nun das Wasserrad, das wir aus einer Holzscheibe und Schindeln hergestellt haben.

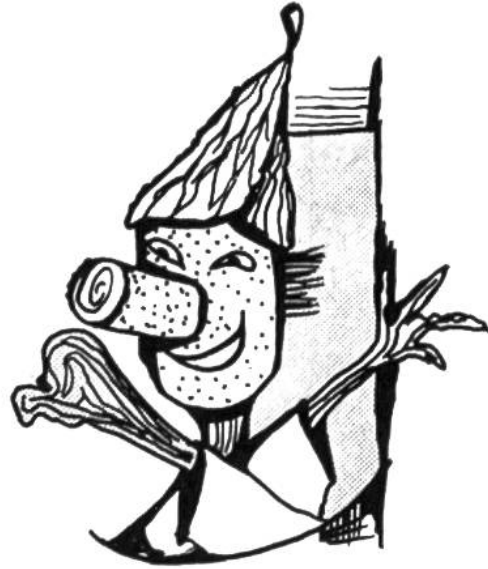
An der Achse des Wasserrades, die in zwei Astgabeln gelagert ist, haben wir eine kleinere Holzscheibe mit einem Zapfen angebracht. Bei der Drehung drückt der Zapfen auf den Hammerstiel und hebt den Hammer; dieser fällt dann wieder auf den Amboss zurück. Mit Stolz vernehmen wir das Klopfen unserer Mühle zwischen dem Summen der Insekten und dem Plätschern unseres Bächleins.

Früh sind wir heute morgen aus den Federn – Strohsäcken – gehüpft, denn am Abend ist die Premiere in unserem Handpuppen-



theater. Schon hängt ein Plakat an der Stalltüre, die «Bremer Stadtmusikanten» werden gegeben.

Eifrig geht es ans Suchen von Wurzeln, Ästen, dünnen Gräsern, Farnkraut, Flechten, Moos, Föhrenzapfen und Tannenreisig. Mit viel Freude werden daraus unsere Handpuppen hergestellt. Es wird gesägt, gebohrt, geleimt und zusammengefügt. Schon während dieser Arbeit üben wir immer wieder das Führen unserer



kleinen Schauspieler. Zwischen zwei Balken wird eine Woldecke aufgespannt. Mit unserer Taschenlampe beleuchten wir die Bühne. Das Märchen wird gelesen und jede Figur darnach geführt. Und nun Bühne frei für unsere Künstler!

Ich bin der Kasperli und bin natürlich auch dabei! Gross und klein wünsche ich eine gute – sehr gute Nacht. Und kommt gut heim aus den Ferien!

Werkbogen über Wurzelfiguren und Spielzeug aus Astholz sind erhältlich beim Pro Juventute-Freizeitdienst, Seefeldstrasse 8, Zürich 8.  
H. Bleisch

## VOM FERIENHÄUSCHEN ZUM FERIENDORF

Zu Beginn des vergangenen Sommers sind die ersten kinderreichen Familien eingezogen. 27 komfortable Ferienhäuschen, im grünen Dickicht eines Kastanienhaines, dazwischen Kinderspielplätze und Plantschbecken, Liegewiesen entlang dem Ufer der munter dahinfließenden Tresa, Empfangspavillon und Mitarbeiterhaus, am Abend in märchenhafte Beleuchtung getaucht – das ist *Bosco della Bella*! Jedermann kann dort paradiesische Ferien verbringen, doch sind die Häuschen während der Schulferien im Frühjahr, Sommer und Herbst für Familien mit 3 und mehr Kindern reserviert. Auskunft erteilen die Dorfverwaltung, Telephon 091/9 33 66, und das Zentralsekretariat Pro Juventute, Zürich 8, Telephon 051/32 72 44. (Siehe Farbbild Seite 191.)